

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 25

Artikel: Nichts zu machen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn sie Inserätlis madhen

Schweizerische Coiffeurmeister-Ztg.:

Coiffeuse findet angenehme Jahresstelle in Chur. — Gut bezahlt. Gutes Essen. Wäsche. Schlafen b. Meist.

Zu meiner Ehre sei's gestanden: Ich denke mir nichts böses dabei! W. W.

Aus einer Basler Zeitung:

Kaufe Adressen gutschuler Leute, die sich scheiden lassen wollen.

Ich habe mir einen Weisheitszahn ausgegrübelt, aber ich steige nicht nach. P. M.

Das Rohköstlerblatt enthält folgendes Inserätl:

Frohernster, ideal veranlagter, feinsinniger Freiköstler wünscht junges, liebes, sonniges Frischkost-Mädel für Sonntags-wanderungen kennen zu lernen.»

Also eine neue Sorte Menschen ... so ein Frischkost-Mädel möchte ich auch mal kennen lernen! F. B.

Die Birken werden nie vergessen! Das Okume, der fremde Stamm, auch Mahagonie ist ersessen, das Schiff für uns das Meer durchschwamm. Ja alle diese hehren Zierden zum Brett gesägt und dann nach Mass geschafft mit Chic und Würden, werden Schmuck des Heims und machen Spass. Du hast ja mein Geschäft besehen, der Ausstattungen edles Holz, bekanntlich leicht auch zu erstehen, du sprachst dich aus, warst auf mich stolz. So geht's, wenn einer statt Möbel — Gedichte macht. M. K.

Zimmer, am liebsten bei Privat, auf 6. Juni gesucht von jungem Herrn mit sicherer Ansteckung.

Scheint ein ehrlicher junger Mann zu sein. M. B.

(Glarner Zeitung):

Zu kaufen gesucht: Ein Kinderbett mit Inhalt.

Bub oder Mädel? A. F.

(Appenzeller Zeitung):

Zu mieten gesucht auf Herbst in Herisau ein Haus (4—5 Zimmer), möglichst im Freien.

Dem gehts wie mir! Auch ich will nur ein Haus, das im Freien steht. G. G.

In Kinozeitungen liest man ja oft recht amüsante Sachen. Aber das Netteste leistet ein Inserent im Film-Kurier No. 113 vom 14. Mai 1932, wo die Anzeige eines neuen Filmes wörtlich heisst:

Starkes Sexual-Drama:

„... bis ins dritte und vierte Glied.«

Wirklich sehr stark. Th. G.

Die Bekannten.

«Gestern träumte ich, dass ich oben im Himmel gewesen bin.»

«Und?»

«Da ich aber gar keinen Bekannten getroffen habe, ging ich wieder fort.»

Schlechte Zeiten.

«Haben Sie den Hund nicht mehr?»

«Die Zeiten sind schlecht, wir haben ihn verkauft.»

«Wer wacht denn nachts?»

«Mein Mann bellt selber.»

Nichts zu machen.

Auf dem Güterbahnhof werden einige Waggon Seefische ausgeladen. Meint der Empfänger der Ware zu einem herumlungenden Mann, dessen Kleidung von Not zeugt: «He, fassen Sie mal mit an, bekommen auch eine schöne Mahlzeit Fische dafür!»

«Nö», sagt der Mann erschrocken, «ich bin Vegetarier!» Beye

Organisation

Die Sache hat sich natürlich in Amerika zugetragen. Der Bankdirektor Boveri Braun veruntreute eine Million Dollar aus Depotgeldern. Erreichte den Nachtzug und fuhr lachend in die weite Welt. Aber schon im Schlafwagen erreichte ihn die erste Nachricht von daheim. Und das kam so:

«Haben Sie noch ein Bett frei?», fragte Boveri Braun den Schlafwagenschaffner. Der Schaffner nickte: «Gewiss.» Boveri Braun betrat das Abteil. Als er das Handtuch in die Hand nahm, erschrack er. Ueber das Handtuch lief eine blaue Schrift: «Waschen Sie Ihre Hände nicht in Unschuld. Ihre Spur ist nicht verloren.» Entsetzt warf sich Boveri Braun auf das Bett. Auf dem Kopfkissen heftete ein Zettel: «Werden Ihre Bankkunden jetzt auch so ruhig schlafen können?» Und unter dem Bettlaken befand sich ein rauhes Brett. Darauf stand: «Im Gefängnis werden Sie noch viel härter liegen!»

Am nächsten Morgen wankte Boveri Braun grau und blass in den Speisewagen. Der Steward reichte ihm die Speisekarte. Mit roter Tinte

stand quer über den Getränken und Leckerbissen: «Kehren Sie um. Sie sind erkannt und werden beobachtet!» Boveri Braun liess sich einen schwarzen Kaffee kommen. Am Grund der Tasse las er: «Ihr Steckbrief liegt auf allen Bahnstationen.» Boveri Braun sprang auf: Befahl die Rechnung. Unter der Rechnung war ein Stempel; «So vergeuden Sie das Geld anderer Leute.»

Boveri Braun kam mehr tot als lebendig in sein Abteil zurück. Der Zug hielt auf einer grösseren Station. Um sich zu zerstreuen, kaufte sich Boveri Braun einen Roman. Aus dem Buch fiel ein roter Zettel: «Lesen Sie lieber das Strafgesetzbuch.» Und als der Schaffner ins Abteil trat, die Fahrkarten zu prüfen, fand Boveri Braun auf der Rückseite seiner Karte einen Stempel: «Kehren Sie um! Unsere letzte Warnung. Auf der nächsten Station wartet man schon auf Sie!» Boveri Braun sprang aus dem Zug. Flüchtete in einen Wald. Vor dem Wald hing eine breite Tafel: «Die Polizei wird Sie auch hier finden.» In seiner Verzweiflung flüchtete Boveri Braun auf einen hohen Baum. Aber schon wieder hing hier ein Schild: «Klettern Sie getrost weiter. Die Äste sind fest. In Kürze werden Sie daran aufgehängt.»

Da liess sich der Bankdirektor Boveri Braun fallen und lief, was er konnte, vierzehn Tage und vierzehn Nächte zu seiner Bank zurück, legte die veruntreute Million wieder in die Kasse und setzte sich an seinen Schreibtisch.

Einige Wochen später fand die erste Generalversammlung der neu gründeten Organisation, des Selbstschutzes der Bankkunden statt. Der Vorsitzende bat um das Wort.

«Meine Damen und Herren», sagte er, «wir können schon nach den ersten Monaten unseres Bestehens einen schönen Erfolg buchen. Seit vier Wochen sind keinerlei Bankunterschleife und Defraudationen in Amerika mehr vorgekommen. Gewiss ein schöner Erfolg, nachdem wir bis dahin gewöhnt waren, täglich von solchen Fällen zu lesen. Wir ver-



Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-
Versicherungen